

29.

Sitzung

der Stadtvertretung

Sitzungs-Tag

Dienstag, 07.07.2020

Sitzungs-Ort

Montforthaus

(Von 18.05 Uhr bis 18.50 Uhr fand eine öffentliche Fragestunde statt.)

Beginn: 18.00 Uhr

Ende: 22.30 Uhr

Anwesend

Vorsitzender Bürgermeister Wolfgang Matt
Vizebürgermeisterin Mag. Gudrun Petz-Bechter
STVE Sandro Frick für STV Christian Fiel
STV Dr. Gertrud Pescoller-Tiefenthaler
STR Rainer Keckeis
STR Dr. Guntram Rederer
OV STV Doris Wolf
OV STV Peter Stieger MEd
OV STV Manfred Himmer
OV STV Josef Mähr
OV STV Dieter Preschle
STR MMag. Benedikt König LL.M.
STV Heinz Ebner
STV Sabine Allgeuer
STV Manfred Nägele
STV Ing. Manfred Rädler
STV Martin Gangl
STV DI Veronika Brüstle-Zangerl
STR Marlene Thalhammer
STV Ingrid Scharf
STV Dr. Gerhard Diem
STVE Walter Schwarz für STV Dr. Hamid Lechhab
STV Ing. Reinhard Kuntner
STVE Marie-Rose Rodewald-Cerha für STV Mag. Nina Tomaselli
STR Laura Fetz
STR Daniel Allgäuer
STR Thomas Spalt
STV Johannes Wehinger
STVE Stefan Weber für STV Renate Geiger
STV Mag. Gregor Meier
STVE Luca Scherling für STV Werner Danek-Bulius
STV DSA Andreas Rietzler
STV Dr. Brigitte Baschny
STV DI Georg Oberndorfer
STVE Mag. Agnes Wachter BSc für STV Dr. Matthias Scheyer
STV Christoph Alton

unentschuldig: ---**Schriftführerin**

Denise Bösch

T a g e s o r d n u n g

1. Mitteilungen und Anfragebeantwortungen
2. Bericht Energiemasterplan. Referent: STR Rainer Keckeis
3. Grundstücksangelegenheiten: Erwerbe und Verkäufe von Grundstücken/Teilflächen und Dienstbarkeiten; Auflassung von Teilflächen. Referent: Bgm. Wolfgang Matt
4. Leihvertrag mit der römisch-katholischen Pfarrkirche zu St. Cornel und Cyprian in Tosters, Öffentliche Bücherei. Referent: Bgm. Wolfgang Matt
5. Vergabe der Kanaldienstleistungen für die Fortführung des städtischen Leitungsinformationssystems (LIS bzw. Kanalkataster), BA 77, Phase 2 Nofels und Tosters, Beschluss. Referent: STR Daniel Allgäuer
6. Vergabe Generalplanung „Volksschule Altstadt Neubau“: Abtretung Beschlussrecht an den Stadtrat gemäß § 50 Abs. 3 GG. Referent: Bgm. Wolfgang Matt
7. Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplanes: Bereich Umlegung Churwaldenstraße, KG Altstadt. Referent: STR Thomas Spalt
8. Ausnahmegewilligung von der Landesgrünzone GST-NR. 2944/1, KG Nofels. Referent: STR Thomas Spalt
9. Jugendstrategie J:FK 20+. Referentin: Vizebgm. Mag. Gudrun Petz-Bechter
10. Antrag von FB: Strategie für eine verbesserte Rad-Infrastruktur. Referent: STVE Walter Schwarz
11. Antrag der NEOS: Wirtschaft entlasten - keine Gastgartengebühren in 2020. Referent: STV DI Georg Oberndorfer
12. Antrag der SPÖ Feldkirch und Parteifreie: Gewalt in der Familie. Referentin: STV Dr. Baschny
13. Antrag der SPÖ Feldkirch und Parteifreie: Endgültiger Verbleib des Feldkircher Abfalls. Referentin: STV Dr. Baschny
14. Genehmigung der Niederschrift über die 28. Sitzung der Stadtvertretung vom 19.05.2020 und der Niederschrift des 1. Umlaufbeschlusses vom 10.06.2020
15. Allfälliges

Bürgermeister Matt eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Er stellt fest, dass die Einladung zur Sitzung ordnungsgemäß zugestellt wurde und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Bürgermeister Matt teilt mit, dass ein weiterer Antrag der SPÖ Feldkirch und Parteifreie („Gastrogutscheine für Feldkircher Haushalte“) eingegangen ist und beantragt wird, diesen als **Ergänzung auf die Tagesordnung** dieser Stadtvertretungssitzung aufzunehmen.

Der **Antrag** auf Ergänzung der Tagesordnung wird mit einer Zweidrittelmehrheit **angenommen**.

STR Thalhammer beantragt die **Absetzung des Tagesordnungspunktes 9** „Jugendstrategie J:FK 20+“, da das Konzept der Jugendstrategie nicht genug Informationen herbeigebe, um heute darüber abstimmen zu können.

Der **Antrag** auf Absetzung des Tagesordnungspunktes 9 findet mit den Stimmen von FB, NEOS und SPÖ **nicht die erforderliche Mehrheit** in der Abstimmung.

STV Dr. Baschny beantragt den **Tagesordnungspunkt 9** gleich **im Anschluss an die Mitteilungen** zu behandeln, da offensichtlich großes Interesse an diesem Tagesordnungspunkt bestehe.

Der **Antrag** auf Änderung der Reihenfolge der Tagesordnung findet mit den Stimmen von FB, NEOS und SPÖ **nicht die erforderliche Mehrheit** in der Abstimmung.

1. Mitteilungen und Anfragebeantwortungen

Bürgermeister Matt teilt mit, dass Herr Hofrat Dr. Christian Suitner am 4. April und Herr Ing. Walter Vogt am 26. Mai verstorben sind. Die Mitglieder der Stadtvertretung erheben sich für eine Gedenkminute.

a) Bürgermeister Matt bringt Informationen der Regio Vorderland-Feldkirch aus der 78. Sitzung des Vorstandes vom 14.05.2020 sowie der LEADER-Vorstandssitzung vom 09.06.2020 zur Kenntnis.

b) Bürgermeister Matt berichtet über den aktuellen Stand der AG Klimaanpassungsstrategie.

c) Bürgermeister Matt bringt das Schreiben von Herrn Karl Müllner (Musikladen Feldkirch) vom 27.05.2020 zur Kenntnis.

d) Bürgermeister Matt bringt die Beantwortung der Anfrage von STV Ingrid Scharf an Vizebürgermeisterin Mag. Gudrun Petz-Bechter zum Thema „Anpassungen der schulischen Infrastruktur für inklusive Schule“ zur Kenntnis.

e) Bürgermeister Matt bringt die Beantwortung der Anfrage von STV Dr. Brigitte Baschny an Bürgermeister Wolfgang Matt zum Thema „Hundeabgabeverordnung“ zur Kenntnis.

2. Bericht Energiemasterplan

STR Rainer Keckeis bringt den Bericht zum Energiemasterplan zur Kenntnis.

3. Grundstücksangelegenheiten: Erwerbe und Verkäufe von Grundstücken/Teilflächen und Dienstbarkeiten; Auflassung von Teilflächen

a) Bürgermeister Matt stellt aufgrund der Empfehlung des Finanzausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„a)

Die Stadt Feldkirch erwirbt von Hiltrud Wehinger, whft. 6820 Frastanz, Untere Lände 8, das GST-NR 3115 mit 4.258 m² vorkommend in EZ 485 Grundbuch 92106 Frastanz I zum Preis von EUR 2,00 pro m² (somit zum Gesamtkaufpreis von EUR 8.516,00).

b)

Die Stadt Feldkirch erwirbt von Anita Dobler, whft. 6820 Frastanz, Schneebergsch-Gasse 4, das GST-NR 3117 mit 1.460 m² vorkommend in EZ 1550 Grundbuch 92106 Frastanz I zum Preis von EUR 2,00 pro m² (somit zum Gesamtkaufpreis von EUR 2.920,00).

Im Übrigen gelten die im Antrag genannten und bei der Stadt Feldkirch bei Verträgen dieser Art üblichen Bedingungen.“

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 36 Stimmen von ÖVP, FB, FPÖ, SPÖ, NEOS und WIR **angenommen**.

b) Bürgermeister Matt stellt aufgrund der Empfehlung des Finanzausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Die Stadt Feldkirch erwirbt von der ruhenden Verlassenschaft nach Albert Erasmus Furtenbach, zuletzt wohnhaft gewesen in 6800 Feldkirch, Reichsstraße 129a, das GST-NR 6294 mit 2.334 m² vorkommend in EZ 4811 Grundbuch 92102 Altstadt samt darauf befindlichem Objekt Reichsstraße 129/129a zum Preis von EUR 1.350.000,00 sowie zu den im Antrag genannten und bei der Stadt Feldkirch bei Verträgen dieser Art üblichen Bedingungen. Mit der Abwicklung dieses Rechtsgeschäftes wird Notar Mag. Clemens Schmölz, Feldkirch, beauftragt.“

Zu Wort meldet sich STV Dr. Baschny (befürwortend zum Antrag; Liegenschaft würde sich gut eignen, um in Feldkirch endlich sozialen Wohnbau betreiben zu können).

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 36 Stimmen von ÖVP, FB, FPÖ, SPÖ, NEOS und WIR **angenommen**.

c) Bürgermeister Matt stellt aufgrund der Empfehlung des Finanzausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Die Stadt Feldkirch verkauft an Spielewelt Sieber e.U., 6800 Feldkirch, das GST-NR 6174 mit 1.368 m² vorkommend in EZ 1825 Grundbuch 92102 Altenstadt zum Preis von EUR 400,00 pro m².

Spielewelt Sieber e.U. räumt der Stadt Feldkirch das grundbücherlich sicherzustellende Vorkaufsrecht an der kaufgegenständlichen Liegenschaft ein und die Stadt Feldkirch nimmt dieses Recht zu Kenntnis und an.

Die Stadt Feldkirch behält sich im Sinne des § 1068 ABGB ausdrücklich das Recht vor, die kaufgegenständliche Liegenschaft wieder zurückzukaufen, wenn die Käuferin nicht innerhalb von 2 Jahren (ab Unterfertigung des Vertrages) ein Betriebsgebäude auf der kaufgegenständlichen Liegenschaft errichtet und in Betrieb genommen hat. Spielewelt Sieber e.U. erklärt sich mit diesem Vorbehalt des Wiederkaufsrechtes einverstanden und willigt ausdrücklich in die Einverleibung dieses Wiederkaufsrechtes auf der entsprechenden Grundbuchseinlage ein, dies auch über einseitiges Einschreiten der Stadt Feldkirch.

Im Übrigen erfolgt das Grundgeschäft zu den im Antrag genannten und bei der Stadt Feldkirch bei Verträgen dieser Art üblichen Bedingungen.“

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 36 Stimmen von ÖVP, FB, FPÖ, SPÖ, NEOS und WIR **angenommen**.

d) Bürgermeister Matt stellt aufgrund der Empfehlung des Finanzausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Die Stadt Feldkirch erwirbt von Vanessa Furtenbach, geb. 10.01.2002, whft. 6800 Feldkirch, Amberggasse 12/1, 773/5040 Anteile am GST-NR 1357 vorkommend in EZ 5198 und 773/5040 Anteile am GST-NR 1294 vorkommend in EZ 367, jeweils Grundbuch 92102 Altenstadt, zum Gesamtkaufpreis von EUR 165.585,00.

Im Übrigen gelten die im Antrag genannten und bei der Stadt Feldkirch bei Verträgen dieser Art üblichen Bedingungen.“

Zu Wort meldet sich STV Scharf (ablehnend; der Kaufpreis sei für sie nicht stimmig; im folgenden Tagesordnungspunkt werde für ein danebenliegendes Grundstück ein anderer Preis bezahlt; wenn dieser Preis gerechtfertigt sei, müsse er auch für das Grundstück, welches jetzt zur Abstimmung steht, gelten).

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 32 Stimmen von ÖVP, FPÖ, SPÖ, NEOS, WIR, STV Dr. Diem, STV Ing. Kuntner und STVE Rodewald-Cerha **angenommen**.

- e) Bürgermeister Matt stellt aufgrund der Empfehlung des Finanzausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Die Stadt Feldkirch erwirbt von Elisabeth Oberhuber, Waldgasse 8b, 6800 Feldkirch, den Hälfteanteil am GST-NR 1296 mit 1.512 m² vorkommend in EZ 135 Grundbuch 92102 Altenstadt zum Gesamtkaufpreis von EUR 189.000,00 (EUR 250,00 pro m²). Sämtliche Nebenkosten im Zusammenhang mit diesem Rechtsgeschäft hat die Stadt Feldkirch zu tragen.

Im Übrigen gelten die im Antrag genannten und bei der Stadt Feldkirch bei Verträgen dieser Art üblichen Bedingungen.“

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 36 Stimmen von ÖVP, FB, FPÖ, SPÖ, NEOS und WIR **angenommen**.

- f) Bürgermeister Matt stellt aufgrund der Empfehlung des Finanzausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Am Jahnplatz Investment GmbH (FN 439451 b) als Eigentümerin des GST-NR .423/1 räumt zu Gunsten der Stadt Feldkirch die unentgeltliche Dienstbarkeit der Errichtung, der Wartung, der Instandhaltung und der Erneuerung einer Trafostation sowie die unterirdische Verlegung, Benützung und Erhaltung, Erneuerung und Entfernung von Strom- und Telekommunikationsleitungen samt Verrohrungen als Zuleitung zur Trafostation, wie im Plan Vermessung Markowski Straka ZT GmbH GZ.: 21.466/19 und mit ‚2‘ bezeichnet und blau schraffiert sowie mit ‚Gehrecht‘ bezeichnet, auf GST-NR .423/1 auf die Dauer des Bestandes der Trafostation ein und erklärt sich ausdrücklich damit einverstanden, dass diese Dienstbarkeit in EZ 400 Grundbuch 92105 einverleibt wird. Die Stadt Feldkirch nimmt dieses Recht zur Kenntnis und an.

Die Stadt Feldkirch als Eigentümerin des GST-NR .423/2 räumt zu Gunsten des jeweiligen Eigentümers des GST-NR .423/1 (derzeit Am

Jahnplatz Investment GmbH) die unentgeltliche Dienstbarkeit der Errichtung und des Betriebes einer Terrasse / Gastgarten, wie im Plan Vermessung Markowski Straka ZT GmbH GZ.: 21.466/19 und mit ‚1‘ bezeichnet und orange schraffiert, bis 31.12.2030 ein und erklärt sich ausdrücklich damit einverstanden, dass diese Dienstbarkeit in EZ 770 einverleibt wird.

W5 Investment GmbH als Eigentümerin des GST-NR 77/1 räumt zu Gunsten der Stadt Feldkirch die unentgeltliche und unwiderrufliche Dienstbarkeit der Errichtung, der Wartung, der Instandhaltung und der Erneuerung einer Trafostation sowie der unterirdischen Verlegung, Benützung und Erhaltung, Erneuerung und Entfernung von Strom- und Telekommunikationsleitungen samt Verrohrungen als Zuleitung zur Trafostation, wie im Plan nikolussi.hänsler vom 16.04.2019 rot eingetragen und mit ‚Trafostation‘ bezeichnet, auf GST-NR 77/1 ein und erklärt sich ausdrücklich damit einverstanden, dass diese Dienstbarkeit in EZ 232 Grundbuch 92105 einverleibt wird.

Die Stadt Feldkirch nimmt dieses Recht zur Kenntnis und an.“

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 36 Stimmen von ÖVP, FB, FPÖ, SPÖ, NEOS und WIR **angenommen**.

g) Bürgermeister Matt stellt aufgrund der Empfehlung des Finanzausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

1. „Auflassung einer Teilfläche A aus GST-NR 461/2, KG Feldkirch, als Gemeindestraße.

„Verordnung

der Stadtvertretung vom 07.07.2020 betreffend die Auflassung eines Teilstücks des Mühleitorplatzes als Gemeindestraße.

Auf Grund des § 20 Abs. 9 Straßengesetz, LGBL. Nr. 79/2012 idGF, wird verordnet:

§1

Die Teilfläche A im Ausmaß von ca. 25 m² aus GST-NR 461/2, KG Feldkirch, wird wie in der Planbeilage dargestellt, als Gemeindestraße aufgelassen.

§2

Diese Verordnung tritt mit dem auf ihre Kundmachung folgenden Tag in Kraft.

Beilage:

Lageplan Mühleitorplatz, M1:250‘

2. Herausnahme und Zuschlag an die GST-NR .176/1, KG Feldkirch

Die Stadt Feldkirch stimmt der Herausnahme der Teilfläche A der Gemeindestraße GST-NR 461/2, KG Feldkirch zu. Diese soll der GST-NR .176/1, KG Feldkirch, zugeschlagen werden. Die genannte Liegenschaft befindet sich im Eigentum der Stadt Feldkirch.“

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 36 Stimmen, namentlich Vorsitzender Bürgermeister Wolfgang Matt, Vizebürgermeisterin Mag. Gudrun Petz-Bechter, STVE Sandro Frick, STV Dr. Gertrud Pescoller-Tiefenthaler, STR Rainer Keckeis, STR Dr. Guntram Rederer, OV STV Doris Wolf, OV STV Peter Stieger MEd, OV STV Manfred Himmer, OV STV Josef Mähr, OV STV Dieter Preschle, STR MMag. Benedikt König LL.M., STV Heinz Ebner, STV Sabine Allgeuer, STV Manfred Nägele, STV Ing. Manfred Rädler, STV Martin Gangl, STV DI Veronika Brüstle-Zangerl, STR Marlene Thalhammer, STV Ingrid Scharf, STV Dr. Gerhard Diem, STVE Walter Schwarz, STV Ing. Reinhard Kuntner, STVE Marie-Rose Rodewald-Cerha, STR Laura Fetz, STR Daniel Allgäuer, STR Thomas Spalt, STV Johannes Wehinger, STVE Stefan Weber, STV Mag. Gregor Meier, STVE Luca Scherling, STV DSA Andreas Rietzler, STV Dr. Brigitte Baschny, STV DI Georg Oberndorfer, STVE Mag. Agnes Wachter BSc und STV Christoph Alton **angenommen**.

4. Leihvertrag mit der römisch-katholischen Pfarrkirche zu St. Cornel und Cyprian in Tosters, Öffentliche Bücherei

Bürgermeister Matt stellt aufgrund der Empfehlung des Finanzausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Die Stadt Feldkirch schließt mit der Römisch-katholischen Pfarrkirche zu St. Cornel und Cyprian in Tosters einen Leihvertrag betreffend Räumlichkeiten im Gebäude auf GST-NR 902/2 KG Tosters im Ausmaß von ca. 84 m² zum Zweck des Betriebes einer öffentlichen Bücherei ab. Die Leihe beginnt am 01.08.2020 und endet am 31.07.2030.

Im Übrigen gelten die im Antrag genannten und bei der Stadt Feldkirch bei Verträgen dieser Art üblichen Bedingungen.“

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 36 Stimmen von ÖVP, FB, FPÖ, SPÖ, NEOS und WIR **angenommen**.

5. Vergabe der Kanaldienstleistungen für die Fortführung des städtischen Leitungsinformationssystems (LIS bzw. Kanalkataster), BA 77, Phase 2 Nofels und Tosters, Beschluss

STR Allgäuer stellt aufgrund der Empfehlung des Hoch- und Tiefbauausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Die Kanaldienstleistungen für das Projekt Leitungsinformationssystem (LIS bzw. Kanalkataster), BA 77, Phase 2 Nofels und Tosters, werden

entsprechend dem Angebotsergebnis vom 28.05.2020 an die KWS, Kanal- Wartungs- & Sanierungs-GesmbH & Co KG, Götzis, zu einem Angebotspreis von netto EUR 610.690,00 vergeben.“

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 36 Stimmen von ÖVP, FB, FPÖ, SPÖ, NEOS und WIR **angenommen**.

6. Vergabe Generalplanung „Volksschule Altstadt Neubau“: Abtretung Beschlussrecht an den Stadtrat gemäß § 50 Abs. 3 GG

Bürgermeister Matt stellt aufgrund der Empfehlung des Hoch- und Tiefbauausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Verordnung

Gemäß § 50 Abs. 3 GG tritt die Stadtvertretung das ihr zustehende Beschlussrecht für die Vergabe der Generalplanungsleistungen für das Projekt ‚Volksschule Altstadt Neubau‘ an den Stadtrat ab.

Diese Verordnung tritt mit Beginn des auf die Kundmachung folgenden Tages in Kraft.“

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 36 Stimmen, namentlich Vorsitzender Bürgermeister Wolfgang Matt, Vizebürgermeisterin Mag. Gudrun Petz-Bechter, STVE Sandro Frick, STV Dr. Gertrud Pescoller-Tiefenthaler, STR Rainer Keckeis, STR Dr. Guntram Rederer, OV STV Doris Wolf, OV STV Peter Stieger MEd, OV STV Manfred Himmer, OV STV Josef Mähr, OV STV Dieter Preschle, STR MMag. Benedikt König LL.M., STV Heinz Ebner, STV Sabine Allgeuer, STV Manfred Nägele, STV Ing. Manfred Rädler, STV Martin Gangl, STV DI Veronika Brüstle-Zangerl, STR Marlene Thalhammer, STV Ingrid Scharf, STV Dr. Gerhard Diem, STVE Walter Schwarz, STV Ing. Reinhard Kuntner, STVE Marie-Rose Rodewald-Cerha, STR Laura Fetz, STR Daniel Allgäuer, STR Thomas Spalt, STV Johannes Wehinger, STVE Stefan Weber, STV Mag. Gregor Meier, STVE Luca Scherling, STV DSA Andreas Rietzler, STV Dr. Brigitte Baschny, STV DI Georg Oberndorfer, STVE Mag. Agnes Wachter BSc und STV Christoph Alton **angenommen**.

7. Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplanes: Bereich Umlegung Churwaldenstraße, KG Altstadt

STR Spalt stellt aufgrund der Empfehlung des Planungsausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Verordnung der Stadtvertretung über einen Entwurf der Änderung des Flächenwidmungsplanes:

Die Stadtvertretung der Stadt Feldkirch beschließt den Entwurf der Änderung des Flächenwidmungsplanes vom 07.06.1977 idgF dahingehend, dass die in der Tabelle ‚Umwidmung Bereich Umlegung Churwaldenstraße, KG Altstadt: Umzuwidmende Grundstücke‘ vom 15.06.2020 genannten Flächen bzw. Teilflächen wie dort beschrieben und in der Planunterlage ‚Flächenwidmungsplan Neu‘, Plan-Zl. 2020/6460-1 vom 15.06.2020, M1:1.000, dargestellt, umgewidmet werden.“

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 36 Stimmen, namentlich Vorsitzender Bürgermeister Wolfgang Matt, Vizebürgermeisterin Mag. Gudrun Petz-Bechter, STVE Sandro Frick, STV Dr. Gertrud Pescoller-Tiefenthaler, STR Rainer Keckeis, STR Dr. Guntram Rederer, OV STV Doris Wolf, OV STV Peter Stieger MEd, OV STV Manfred Himmer, OV STV Josef Mähr, OV STV Dieter Preschle, STR MMag. Benedikt König LL.M., STV Heinz Ebner, STV Sabine Allgeuer, STV Manfred Nägele, STV Ing. Manfred Rädler, STV Martin Gangl, STV DI Veronika Brüstle-Zangerl, STR Marlene Thalhammer, STV Ingrid Scharf, STV Dr. Gerhard Diem, STVE Walter Schwarz, STV Ing. Reinhard Kuntner, STVE Marie-Rose Rodewald-Cerha, STR Laura Fetz, STR Daniel Allgäuer, STR Thomas Spalt, STV Johannes Wehinger, STVE Stefan Weber, STV Mag. Gregor Meier, STVE Luca Scherling, STV DSA Andreas Rietzler, STV Dr. Brigitte Baschny, STV DI Georg Oberndorfer, STVE Mag. Agnes Wachter BSc und STV Christoph Alton **angenommen**.

8. Ausnahmebewilligung von der Landesgrünzone GST-NR. 2944/1, KG Nofels

STR Spalt stellt aufgrund der Empfehlung des Planungsausschusses den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Die Stadt Feldkirch ersucht das Amt der Vorarlberger Landesregierung um eine Ausnahmebewilligung einer im Flächenwidmungsplan als Freifläche – Landwirtschaftsgebiet gewidmeten Teilfläche der GST-NR 3944/1, KG Nofels im Ausmaß von ca. 220 m² von der Landesgrünzone (Verordnung der Landesregierung über die Festlegung von überörtlichen Freiflächen in der Talsohle des Rheintales, LGBl.Nr. 46/2016).“

Zu Wort meldet sich STV Dr. Diem (ablehnend zum Antrag; Planungsausschuss sei ursprünglich der Ansicht gewesen, dass man die Siedlungsränder halten und einer Umwidmung nicht zustimmen sollte; nach Einspruch des USR strebe man nun diese Lösung an; seien der Ansicht, dass das ursprüngliche Vorhaben das richtige wäre; werden deshalb nicht zustimmen).

Zu Wort meldet sich STR Spalt (merkt an, dass der Antrag ursprünglich auf eine großräumigere Umwidmung lautete; man schaffe nun Ausnahme für dieses Haus, das seit

40 Jahren dort stehe; man werde keine neue Fläche versiegeln oder bebauen und werden auch nichts dazu widmen; man werde den Bestand bereinigen).

Zu Wort meldet sich STV Dr. Baschny (teilt mit, dass sie sich Entscheidung zu diesem Fall nicht leichtgemacht hätten; sei irritierend, dass der Planungsausschuss ursprünglich dagegen gestimmt habe und das Gebäude dort als Imbissstube genehmigt, aber nun anscheinend ein Wohnhaus sei).

Zu Wort meldet sich Bürgermeister Matt (erklärend, dass das Gebäude einmal eine Imbissstube für die Skifahrer gewesen sei; da es dort aber keinen Skilift mehr gebe, gebe es auch keinen Imbiss mehr; nun müsste man das Gebäude adaptieren und könne es dann zu Wohnzwecken verwenden; seiner Meinung nach eine sehr vorsichtige und kluge Empfehlung des Planungsausschusses).

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** wird mit 29 Stimmen von ÖVP, FPÖ, SPÖ, NEOS und WIR gegen die Stimmen von FB **angenommen**.

9. Jugendstrategie J:FK 20+

Vizebürgermeisterin Mag. Petz-Bechter stellt den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Dem Organisationskonzept zur Jugendstrategie J:FK 20+ wird zugestimmt. Der Bürgermeister wird beauftragt, die Strategie umzusetzen.“

Zu Wort meldet sich STR Spalt (befürwortend; Jugendstrategie in vorliegender Form seien Leitplanken; Leitplanken, die Fahrtrichtung in der Zukunft zeigen würden; viele Inhalte der Strategie seien gut, aber viele Inhalte müsse man noch befüllen; viel Arbeit würde erst durch den Beschluss des Konzeptes losgehen; wenn man Startschuss heute fälle, könne noch viel Gutes entstehen; habe Problem in der Kommunikation mit der OJAF und den Mitarbeitern gegeben).

STR Spalt stellt folgenden Zusatzantrag: **„Als nächste Schritte werden Gespräche mit allen Beteiligten geführt und konkrete Umsetzungsmaßnahmen auf Grundlage dieses Konzeptes erarbeitet. Diese werden dann der Stadtvertretung zur Kenntnis gebracht.“**

Zu Wort meldet sich Dr. Baschny und bittet um Protokollierung ihrer Wortmeldung: „Die Offene Jugendarbeit hat gute Arbeit geleistet. Vizebürgermeisterin Petz-Bechter attestiert im Feldkircher Anzeiger im Rahmen einer entgeltlichen Anzeige sogar ‚vorbildliche Arbeit‘ und meint, das solle auch so bleiben. Warum aber soll die vorbildlich arbeitende Organisation jetzt ans Gängelband der Stadt genommen werden? Faktum: Zuerst werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das Jugendhaus Graf Hugo in seiner traditionsreichen Form am ursprünglichen Ort aufzulösen und es wird ordentlich viel Geld für ein großes Bauwerk ausgegeben, nämlich fast 10 mal mehr,

als die Renovierung des alten Graf Hugo gekostet hätte. Soll dieses (Steuer-) Geld sich jetzt ideologisch rentieren?

Mit dem vorliegenden Konzept soll die bisher freie Offene Jugendarbeit der Leitung der Jugendabteilung der Stadt unterstellt werden. Die Kuration des gesamten Jugendkultur Programms soll in der städtischen Jugendabteilung erfolgen, das Programm soll auf ‚andere junge Zielgruppen‘ ausgeweitet werden. Es soll vermieden werden, dass die Offene Jugendarbeit eine Parallelgesellschaft bzw. ‚Parallelstruktur‘ entwickelt. Eine offene Gesellschaft mit unterschiedlichen Lebensentwürfen zuzulassen und zu fördern ist hier offensichtlich nicht die Intention. Was bisher in relativer Freiheit passierte, soll reglementiert werden.

Der Begriff ‚Parallelstruktur‘ als solcher wird regelmäßig in technischen Zusammenhängen etwa in der Regeltechnik verwendet. Hier ist zu befürchten, dass der Autor des Konzepts, Dr. Hagen, den Bedeutungsinhalt einer Parallelgesellschaft zum Ausdruck bringen wollte. Nämlich die von einer Minderheit gebildete, in einem Land neben der Gesellschaft der Mehrheit existierende Gesellschaft. Dabei handelt es sich regelmäßig um einen politischen Kampfbegriff der Mehrheitsgesellschaft.

Demgegenüber vertritt die SPÖ Feldkirch die Auffassung, dass es nicht nur eine, homogene (Mehrheits-) Jugend gibt, der eine so bezeichnete ‚Minderheits Jugend‘ gegenübersteht. ‚Die Jugend‘ ist ein vielfältiges, heterogenes Konglomerat deren Diversität sich auch in den verfügbaren Strukturen wiederfinden muss. Es ist wichtig, dass neben bzw außerhalb der städtischen Weisungshierarchie ein wirklich autonomer Bereich existiert, in dem Jugendliche sich begleitet aber aus eigenem Antrieb ausprobieren und entwickeln können.

Von beweisbaren Vorwürfen, dass die Offene Jugendarbeit ihre Arbeit schlecht machen würde ist nichts bekannt.

Von beweisbaren Vorwürfen, dass Interessierte bei der Offenen Jugendarbeit keine offenen Türen gefunden hätten, ist ebensowenig bekannt.

Bekanntlich aber ist es nicht zweckmäßig, gut funktionierende Systeme zu zerschlagen. Jugendarbeit kann jedenfalls nicht nach dem Prinzip: ‚Wer zahlt, schafft an‘ funktionieren.“

Zu Wort meldet sich STV DI Oberndorfer (ablehnend; er habe zu Beginn falsches Bild der Jugend gehabt; habe viel Engagement gespürt, sei für ihn aber geschlossene Gesellschaft gewesen; habe gedacht, dass es mehr Diversität im Jugendhaus brauchen würde; sei aber naiv zu glauben, alle Jugendlichen an einem Ort zusammen bringen zu können; sei für ihn nun klar, dass es autonome Offene Jugendarbeit brauche; vermisse den Dialog; dieser habe nicht stattgefunden, auch auf politischer Ebene habe es kaum Dialoge gegeben; vermisse die andere Expertensicht, die man nie gehört habe, aber offensichtlich in Prozess eingeflossen sei; seine Meinungsbildung sei nicht abgeschlossen, könne Konzept deshalb nicht zustimmen; so wie es aussehe, werde der Beschluss heute trotzdem gefällt; Jugendliche sollen aber dran bleiben und sich in Prozess positiv einbringen).

Zu Wort meldet sich STR Fetz und bittet um Protokollierung ihrer Wortmeldung: „Sehr verehrte Damen und Herren, hohe Stadtvertretung, sehr verehrte Anwesende auf der Tribüne, vergangene Woche wandte ich mich als Jugendstadträtin bereits in einem Brief an Sie, indem ich begründete, warum die vorliegende Jugendstrategie am Wohl

der Jugendlichen in Feldkirch vorbeigeht. Meine Kritik an dieser Jugendstrategie hat sich im Wesentlichen nicht geändert:

1. Noch immer wurde dazu keine einzige jugendliche Person befragt, obwohl dieses Papier sie betrifft.
2. Noch immer beinhaltet diese Strategie gerade einmal 15 Seiten, in denen keine Rückbindung auf die bisherige Tradition der Jugendarbeit in Feldkirch geschieht.

Es ist eine Strategie ohne Einbezug der reichen Vergangenheit, ohne Bezug auf lokal-spezifische Aspekte und ohne wissenschaftlich stringent formulierten Blick in die Zukunft. Mich erreichte vor einigen Tagen das Jugendstrategiepapier, wie es am 25. September vergangenen Jahres bereits vorgelegen hat. Sie erinnern sich an die Timeline. Ich habe mir erlaubt, nachzusehen, welche Ergänzungen aus dieser, ‚Beteiligung‘ in das hier vorliegende Strategiepapier geflossen sind. Ich habe also gegenübergestellt, was sich seit September an der ‚Skizze zur Jugendstrategie‘ geändert hat. Hier habe ich die Änderungen angestrichen. Sie sitzen weit weg, aber müssen sich nicht wundern, dass Sie hier nichts sehen. Außer ein paar Halbsätzen ist seit September vergangenen Jahres nichts verändert worden. Sie mögen sagen, dass liege an der Ausgereiftheit dieser Strategie. Seit Tagen melden sich jedoch unzählige Fachleute aus ganz Österreich, der Schweiz und Liechtenstein. Sie alle beanstanden, dass dieses Konzept alles andere als ausgereift ist. Daher drängt sich die Annahme auf, dass der sogenannte ‚Beteiligungsprozess‘ nicht in das Strategiepapier eingeflossen ist. Nun meine Frage an Sie: Wo merkt man all die Stunden, die der Verein, Geschäftsführung und externe Stakeholder investiert haben? Wo sind die Ideen zu diesem Prozess? Wo findet sich das Fachwissen? Für mich wirkt es so, als wollte man bereits von Anfang an ein vorgegebenes Ziel erreichen. Das ist das Gegenteil eines offenen Prozesses. Meines Erachtens nach wird damit der sogenannte ‚Beteiligungsprozess‘ ad absurdum geführt. Herausgekommen ist dabei eine Herangehensweise, die, wie wir heute alle gemerkt haben, politisch höchst brisant ist. Die OJAF soll in die Rathausstruktur einverleibt werden. Der Widerstand dagegen ist groß, das zeigt der rege Besuch dieser Stadtvertretung. Für mich ist klar:

1. Jugendliche in Feldkirch brauchen eine Interessensvertretung. Dies kann nur durch die Arbeit unabhängiger Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter vor Ort und im Austausch mit den Jugendlichen entstehen. Eine Interessensvertretung der Jugendlichen sollte nur eines im Blick haben: Die Jugendlichen selbst.
2. Die OJAF leistet seit Jahrzehnten kostbare Arbeit für das Gelingen von Jugend in Feldkirch. Der Vereinsvorstand ist seit jeher ehrenamtlich organisiert und besteht aus externen Expertinnen und Experten und Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Parteien. Auch in Corona-Zeiten hat dieser Verein es geschafft, die Jugendlichen, sei es mit digitaler Jugendarbeit oder durch mobile Teams, direkt anzusprechen und zu unterstützen, ohne Erhöhung der Mittel.

Einer Organisation wie dieser gebührt Wertschätzung und Respekt und nicht die drohende Auflösung ihres Vertrages mit der Stadt Feldkirch. Zahlreiche Medienberichte

und die Demonstration von letztem Freitag, so wie die vielen Anwesenden heute, zeigen, wie brisant das Thema ist. Die Beiträge von Fachleuten, weit über die Grenzen von Vorarlberg hinaus, sind sich in ihrer Kritik zum Thema einig. Lassen Sie mich einen dieser Experten zitieren: ‚Um angemessene Zugänge und Handlungsansätze zu finden, benötigt die Offene Jugendarbeit nicht weniger, sondern ein Mehr an Autonomie. Sie benötigt professionelle Unabhängigkeit - als Voraussetzung für sozialpädagogisch kompetentes Handeln und ein breites Portfolio an sozialpädagogischen Instrumenten; vor allem aber bedarf sie der aktiven Teilhabe und Einbeziehung der Jugendlichen selbst.‘

Diese Worte stammen von keinem Geringeren als dem Vizedekan der Fakultät für Sozialwissenschaften an der Universität Wien, Professor Doktor Christoph Reinprecht. In diesem Sinne möchte ich eine Redensart betonen, die diese Debatte für mich auf den Punkt bringt: ‚Never change a winning team‘.

Deshalb setze ich mich dafür ein, dass die OJAF politisch unbeeinflusst und selbstverwaltet weiter ihrer Arbeit nachgehen kann. Denn Jugendliche brauchen eine Interessensvertretung, die rein das Interesse der Jugendlichen vertritt. Auch heute möchte ich diese Empfehlung noch einmal bekräftigen – mit der Bitte an Sie alle sich mir anzuschließen. Der OJAF die Unabhängigkeit zu entziehen, würde schwerwiegende Folgen für die Jugendarbeit nach sich ziehen. In Feldkirch und in ganz Vorarlberg. Stattdessen sollten wir, gemeinsam mit den Jugendlichen, an einer Zukunft arbeiten, die Jugend in unserer Stadt gelingen lässt. Ich danke Ihnen.“

Zu Wort meldet sich STV DSA Rietzler (ablehnend zum Antrag; Stadt Feldkirch sei nicht in der Lage mit Spannungsfeldern mit Jugendlichen umzugehen; alle Jugendtreffs der Stadt seien unter der Leitung der Stadt Feldkirch leer geblieben; das einzig Richtige sei, den Verein so zu belassen wie er sei).

Zu Wort meldet sich STR Thalhammer und bittet um Protokollierung ihrer Wortmeldung: „Rathausverwaltung ist eine zähe Angelegenheit. Da können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch so innovativ und engagiert sein – Projekte dauern Jahre, werden aus finanziellen Gründen nicht weiterverfolgt, werden abgelehnt, weil sie nicht in die jeweilige Politik der derzeitigen Entscheidungsträger passen. Es werden nicht die Expertinnen und Experten gehört, sondern nur allzu oft wird nach anderen Kriterien entschieden. Es ist ein riesengroßer Unterschied zwischen autonomer Jugendarbeit und städtischer Jugendarbeit. Wer was Anderes behauptet, lügt.“

Zu Wort meldet sich STR Allgäuer und bittet um Protokollierung seiner Wortmeldung: „Sehr geehrte Damen und Herren, hohe Stadtvertretung, ich habe die ehrenvolle Aufgabe, mich zu Wort zu melden, in dem Wissen, dass mir kein Applaus zugestanden wird. Aber dennoch mache ich das und ich wusste, dass dieser heutige zu behandelnde Tagesordnungspunkt ein sehr lebhafter wird und das ist gut und richtig so. Demokratie zeichnet sich auch dadurch aus, dass man unterschiedlicher Meinung sein kann und sein soll. Meine Damen und Herren, es ist mir auch wichtig gleich eingangs festzustellen, dass es natürlich nicht sein kann und nicht sein darf, dass man nach Anzahl der Zuseherinnen und Zuseher der heutigen Stadtvertretung beliebig oft seine Meinung wechselt. Ich stehe dazu, wir haben diesen Prozess von Beginn an für richtig und gut anerkannt, weil wir als Stadt Feldkirch letztlich die Leitplanken für eine Ent-

wicklung setzen, wo wir in Zukunft hinkommen wollen und dann inhaltlich in der Diskussion, die unbestritten notwendig ist, das Gesamte nachschärfen und den Diskurs erarbeiten wollen. In diesem Sinne bitte ich die anwesenden Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter unserem Zusatzantrag, der genau in diese Richtung geht, entsprechend zuzustimmen. Und meine Damen und Herren, all jene, die den Antrag durchgelesen haben, für all jene ist ersichtlich, dass wir uns mit dieser Thematik schon seit dem Jahr 2018, konkret seit dem Jänner 2019 beschäftigen. Spätestens ab diesem Zeitpunkt kann keiner der hier anwesenden Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter sagen, dass sie oder er mit irgendeiner Thematik in diesem Bereich völlig überrascht wurde. Es hat auch später schon des Öfteren Diskussionen dazu gegeben und ich halte es für völlig legitim, dass man dagegen oder dafür sein kann, das zeichnet eine Demokratie aus. Wir haben schon zum damaligen Zeitpunkt klar und unmissverständlich gesagt, dass wir mit dieser gewählten Vorgangsweise einverstanden sind.

Ich war als Ersatzmitglied des Jugendausschusses in der Sitzung im Oktober des letzten Jahres zugegen, wo der Vorsitz von der damaligen Stadträtin Ingrid Scharf geführt wurde und es wurde in dieser Sitzung sehr offen Kritik an der damaligen Stadträtin Scharf geäußert – völlig zurecht. Diese Kritik wurde auch völlig zurecht von den Vertretern der OJAF unmittelbar, frontal und klar vorgebracht. Es wussten alle Anwesenden dieser Ausschusssitzung ganz klar, wohin die Reise geht. Keiner wurde überrascht und spätestens ab diesem Zeitpunkt, Frau Stadtvertreterin Scharf, hätte ich mir von Ihnen erwartet, dass ein Aufschrei kommt, dass man die verbliebene Zeit bis heute dazu nutzen hätte können, Stellung zu beziehen und sich zu artikulieren. Sie und alle wussten ganz genau, wohin die Reise geht. Die Empfehlung in der damaligen Ausschusssitzung war nämlich einstimmig, auch das möchte ich an dieser Stelle festhalten. Es hat dann in weiterer Folge von Stadtratskollegen Spalt und mir zum wiederholten Mal Kontakt zu den Vertretern des Jugendhauses gegeben, gestern konkret zu den Vertretern der OJAF, die uns klar gesagt haben, was sie haben möchten und was sie nicht haben möchten. Wir haben natürlich gesagt, für was wir stehen, aber sie haben sich dahingehend bedankt, dass wir uns zumindest die Zeit genommen haben, ihnen zuzuhören und die Bedenken doch ein Stückweit ernst nehmen. Meine Damen und Herren, ich sage das ganz offen: Ich hätte mir das auch von Repräsentanten höchster Ebene in der Stadt Feldkirch erwartet, die OJAF, die Vertreter des Jugendhauses natürlich an den Tisch zu laden. Das hätte auch dem Bürgermeister angestanden auf höchster Ebene im Vorfeld zur heutigen Diskussion, diese Diskussion zu führen, die Beteiligten an den Tisch zu holen und die Bedenken, die Anliegen ernst zu nehmen - vielleicht hat er es gemacht, dann soll er es sagen. Damit hätte man im Vorfeld vieles entkräften können und vieles wäre thematisch in der Diskussion nicht so aufgeschaukelt worden. Ich stehe dazu, dass Jugend unbequem sein darf, Jugend darf politisch sein, das Jugendhaus allerdings hat aus meiner Sicht nicht politisch zu sein. Parteipolitik hat aus meiner Sicht im Jugendhaus nichts verloren. Deshalb heute auch die Anregung, meinerwegen, wenn man sich fragt, ob es grundsätzlich sinnvoll ist, das politische Vertreter im Jugendhaus, in der OJAF vertreten sind, dann kann man mit mir selbstverständlich darüber diskutieren. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass Jugend unbequem sein kann, das stehe ich der Jugend zu. Ich habe selbst vier Söhne großgezogen. Ich hätte mir aber, das sage ich ganz offen, in der heutigen Diskussion erwartet – das hat mit Dankbarkeit nichts zu tun – aber die Stadt Feldkirch hat sich große Mühe gegeben, an diesem Standort ein Jugendhaus zu errichten, das alle Stücke spielt. Ich glaube, das

wäre heute einen Kommentar wert gewesen, bei all den Diskussionen, die heute abgeführt werden. Ich bitte sie abschließend, meine Damen und Herren, sehr geehrte Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter, unserem Zusatzantrag zuzustimmen, weil er aus meiner Sicht weitergehend ist und in die richtige Richtung geht. Danke.“

Zu Wort meldet sich Vizebürgermeisterin Mag. Petz-Bechter (bringt vor, dass es nicht darum gehe die Strategie durchzuboxen; gehe darum die Organisationsstruktur vorzugeben und das Gefäß zukünftig mit Inhalten zu füllen; sei bereit, an Tisch zu sitzen und darüber zu diskutieren, wie man das Ganze umsetzen wolle; möchte auch sagen, dass sie bemüht sei, dies auch parteiübergreifend zu tun; dass alles der ÖVP unterstellt werde, wenn es der Stadt unterstellt werde, stimme nicht; die städtischen Mitarbeiter würden sehr objektiv und konstruktiv an den Dingen arbeiten; ihrer Meinung nach habe es genug Möglichkeiten für einen Austausch gegeben; es habe den Workshop gegeben, bei dem Vertreter der OJAF nicht gekommen seien; wäre auch im Jugendausschuss gute Möglichkeit gewesen; vielleicht könne man das nachholen; möchte deshalb dem Abänderungsantrag von STR Spalt folgen).

Zu Wort meldet sich STR Dr. Rederer (befürwortend zum Antrag; die Stadt Feldkirch sei in vielen Dingen eine sehr glückliche Stadt; habe gedeihliches Miteinander, da stecke aber sehr viel dahinter; diese Kultur des gedeihlichen Miteinanders müsse man seiner Meinung nach weiterpflegen; bei Diskussion zu neuem Jugendhaus habe es sofort Gegenmeinungen gegeben; nun sei was prächtiges Neues entstanden; Jugend müsse sich äußern dürfen, müsse in ihren Gestaltungen und Entwicklungen frei sein; aber die Struktur, ohne einzugreifen, könne auch von der Stadt Feldkirch ausgehen; fordert die Jugendlichen auf sich auf den Prozess einzulassen, zuzuhören und sich einzubringen; alle Fraktionen seien sich einig, dass es Jugendarbeit brauche, nur die Intentionen seien eben anders).

Zu Wort meldet sich OV STV Himmer (führt an, dass ihm aufgestoßen sei, dass der Jugendausschuss so ausgehebelt wurde; im der Oktober sei die Jugendstrategie im Ausschuss vorgestellt worden; im genehmigten Protokoll dieser Sitzung stehe, dass die Strategie von allen Ausschussmitgliedern einstimmig empfohlen werde; in dieser Sitzung habe es kein Wort mehr zu dieser Strategie gegeben; habe dann den Workshop gegeben, Ergebnisse dazu seien Ende Mai/Anfang Juni vorgelegen; es sei ein Jugendausschuss angesetzt und aus unerklärlicher Weise wieder abgesetzt worden; stelle sich die Frage, ob die jetzt zuständige Stadträtin die Diskussion gescheut habe; die Diskussion, die man heute führe, hätte in den Ausschuss gehört).

Zu Wort meldet sich STV Alton (ablehnend zum Antrag; sei befremdlich, wie weit die unterschiedlichsten Inhalte dargestellt werden würden; seine Absicht sei es, Jugendliche dort abzuholen, wo ihnen Hilfe geboten werden könne; Freiheit, die man ihnen geben müsse, die jedoch wie immer Kontrolle einfordere, sei das Beste; möchte den Jugendlichen seine Stimme geben und dem Antrag nicht zustimmen).

Zu Wort meldet sich STV DI Oberndorfer und bittet um Protokollierung seiner Wortmeldung: „Wir haben sehr viele Expertenmeinungen gehört, warum dieses Konzept nicht gut ist. Wir würden gerne die Expertenmeinungen hören, warum dieses Konzept

gut ist. Diesen Prozess hat es nicht gegeben, wir waren in diesen Prozess nicht involviert, weil auch die Ausschüsse nicht stattgefunden haben. Deswegen ist unsere Meinungsbildung nicht abgeschlossen und logischerweise können wir daher dem Antrag nicht zustimmen.“

Zu Wort meldet sich STR Fetz (erklärt, dass sie am 19. Mai als Stadträtin angelobt worden sei, am 20. Mai habe sie an die zuständige Abteilung ein Mail, mit der Bitte um einen Jour fixe, geschrieben; im Jugendservice habe man ihr dann erklärt, dass nicht der Jugendservice sondern die Sozialplanung für die Jugendstrategie verantwortlich sei; habe die zuständige Mitarbeiterin dann mit der Bitte um einen Termin kontaktiert und auch um Entwürfe oder Informationen zur Strategie gebeten; habe die Unterlagen am 5. Juni erhalten; habe aber unter den, ihrer Meinung nach wichtigsten, Überschriften nur leere Seiten gefunden; die Zielvorstellungen, ein Maßnahmenkatalog der Strategie und Organigramm waren nicht enthalten; deswegen und aufgrund der Debatte, die sie mit der zuständigen Person im Rathaus hatte; habe sie dann gedacht, dass es nicht sinnvoll sei, einen Ausschuss, mit einem Papier das leere Seiten aufweise, zu machen; habe sie auch dem Bürgermeister am 15. Juni mitgeteilt; habe ihm empfohlen, die Strategie breiter zu diskutieren und besser aufzuarbeiten; sie habe dann die Anweisung erhalten, in der Fachabteilung zu urgieren, was sie auch gemacht habe; die Strategie sei dann auf die Tagesordnung der Stadtvertretung aufgenommen, ihr sei nicht mehr Bescheid gegeben worden).

Zu Wort meldet sich Bürgermeister Matt (führt an, dass Stadträtin Fetz vergessen habe zu erwähnen, dass sie auch ein persönliches Gespräch mit dem Projektbegleiter Dr. Hagen und der Vertreterin der Fachabteilung gehabt habe; da sei sie sehr genau informiert worden).

Zu Wort meldet sich STV Scharf und bittet um Protokollierung ihrer Wortmeldung: „Aufgrund der vorhergehenden Debatte fühle ich mich auch aufgefordert meine Ergänzungen zur vorliegenden Beratungsfolge vorzunehmen, weil eben nur die halbe Wahrheit kommuniziert worden ist und das, wie wir alle wissen, ein verfälschtes Bild unterm Strich ergibt.“

2018: erste Überlegungen zu einer übergeordneten Strategie in der Jugendarbeit (auch in Bezug auf die mögliche Mobile Jugendarbeit)

Stimmt, aber was fehlt: Wir Grünen drängen seit Jahren darauf, dass auch in Feldkirch eine nachgehende mobile Jugendarbeit beauftragt werden soll. Als Stadträtin habe ich deshalb ‚diese Überlegungen‘ eingebracht und bin auf wenig Verständnis von Seiten der ÖVP gestoßen

Jänner 2019: Politischer Auftrag von Bürgermeister Mag. Berchtold eine neue Strategie zu entwickeln und die Jugendarbeit in Feldkirch unter einem Dach zu koordinieren. Bürgermeister Berchtold hat den Auftrag in die Fachabteilung gegeben ohne Absprache mit der zuständigen Jugendstadträtin – nämlich mit mir.

Mai 2019: Der Auftrag wurde im Mai 2019 von Bürgermeister Matt bestätigt. Stimmt, aber was fehlt: Bürgermeister Matt hat gemeinsam mit der zuständigen Stadt-

rätin den Auftrag erteilt. Eine konkrete Zielvorgabe, nämlich dezidiert die mobile Jugendarbeit zu integrieren, ist aber nicht erfolgt.

Mai 2019 bis September 2019: Erarbeitung einer Projektskizze unter Einbezug der vorhandenen Beteiligungsergebnisse, Fachexpertisen und Best-Practice-Modelle
Stimmt, aber was fehlt: Die Vorlage der Projektskizze zur Jugendstrategie mit dem Vorhaben die OJA in die Rathausverwaltung zu übernehmen, stößt auf Unverständnis und Widerspruch und löst eine Debatte aus, die auch öffentlich über die Medien ausgetragen wird. Die Jugendstadträtin nimmt Stellung und fordert vor der Einberufung des Jugendausschusses die Fachabteilung auf, dieses Vorhaben zu argumentieren, zu begründen, welche Auswirkungen die Umsetzung für den Verein hat und was der Mehrwert für die inhaltliche Jugendarbeit ist, zudem möchte sie eine Gegenüberstellung der Kosten für die Stadt für jede Variante. Sie lehnt es ab, ohne Einbindung der Fachexpertise der OJA die politischen Gremien damit zu befassen und fordert, dass mit externer Begleitung ein Prozess gestartet wird, der alle Beteiligten in einer Arbeitsgruppe zusammenführt, um gemeinsam die bestmögliche Umsetzung der neuen Jugendstrategie zu gewährleisten.

Oktober 2019: Präsentation der Projektskizze zur Jugendstrategie im Jugendausschuss unter Beisein der Geschäftsführerin und des Obmanns der OJA Feldkirch – einstimmige Empfehlung

Stimmt, aber was fehlt: Die Empfehlung bezieht sich 1. auf eine gemeinsame Ausarbeitung der Strategie an der alle im Jugendbereich tätigen Personen beteiligt sind. 2. Auf den von der Fachabteilung vorgeschlagenen Zeitplan und 3. die Beauftragung einer externen Prozessbegleitung.

November 2019 bis Februar 2020: Auftrag zur Prozessbegleitung an Dr. Stefan Hagen und Beginn der Prozessentwicklung

Stimmt, aber was fehlt bzw. was falsch ist: Mit Dr. Hagen ist im November, Dezember und Jänner keine Terminfindung möglich.

Februar 2020: Interdisziplinärer Visionen-Workshop in der Postgarage Dornbirn mit Beteiligten aus der Jugendarbeit Feldkirch, politischen Vertreterinnen und Vertretern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus landesweiten Einrichtungen

Stimmt

April 2020: Information an den Bürgermeister Wolfgang Matt und STR Ingrid Scharf, dass der Zeitplan trotz der aktuellen Corona-Situation gehalten werden kann und der zweite Workshop durch eine Befragung ersetzt wird.

Stimmt, aber was fehlt bzw. was falsch ist: Die Aussendung des Fragebogens, bzw. die Antworten war als Grundlagendokument für die weitere Arbeit in den Workshops gedacht. Zu einer Evaluierung ist es nicht gekommen

Juni 2020: Einladung zur Stadtvertretung, auf der Tagesordnung unter Punkt 9: die Offene Jugendarbeit soll in die Rathausverwaltung eingegliedert werden – Antragstellerin und Referentin: Vizebürgermeisterin Gudrun Petz-Bechter

30.06.2020 – Die Beratungsfolge und weitere Dokumente zur Beschlussfassung sind

für die Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter einsehbar.

Stimmt, aber was fehlt: Es hat keinen Austausch oder Absprachen mit der zuständigen Jugendstadträtin gegeben. Die im Jugendausschuss einstimmig beschlossene Vorgehensweise zur Erstellung einer beschlussfähigen Jugendstrategie für Feldkirch ist nicht zu Ende geführt. Das zur Abstimmung vorliegende Dokument ist von der Fachbereichsleiterin der Sozialabteilung verfasst worden und in keinem politischen Gremium der Stadt präsentiert worden.

Halbwahrheiten sind unter dem Strich Unwahrheiten, deshalb in aller Kürze den Fakten-Check:

Fakt 1: Es hat nie, zu keiner Zeit von unserer Seite her eine Zustimmung zur Übernahme der OJA in die Rathausverwaltung gegeben. Nicht von der Jugendstadträtin und auch nicht von Seiten von Feldkirch Blüht - die Grünen.

Fakt 2: Im Jugendausschuss ist die vorliegende Projektskizze zur Jugendstrategie als nicht beschlussfähig erachtet worden. Deshalb die einstimmige Empfehlung in einem gemeinsamen Prozess die Jugendstrategie zu überarbeiten und zwar mit allen in der Jugendarbeit tätigen Institutionen und Personen und mit externer Begleitung.

Fakt 3: Der Prozess diesbezüglich hat mit einem ersten Workshop gestartet, ist dann aber infolge der Corona-Zeit nicht zu Ende geführt worden.

Fakt 4: Es gibt keinen Zeitdruck. Alle drei Bereiche städtischer Jugendarbeit (Jugendreferat der Stadt, Jugendbeirat und Offene Jugendarbeit) sind seit Jahren gut miteinander vernetzt, jetzt braucht es eine verstärkte Kooperation und das Definieren konkreter Zuständigkeiten. Das vorliegende Strategiepapier ist unvollständig und mangelhaft, deshalb fordere ich die Fortführung des Prozesses, so wie es der Ausschuss einstimmig empfohlen hat.“

STV Scharf stellt den **Zusatzantrag den Prozess**, sowie es der Ausschuss einstimmig empfohlen hat, **fortzuführen** und den Antrag in den **Jugendausschuss zurückzuweisen**.

Zu Wort meldet sich STVE Schwarz (ablehnend; der Umgang mit ehrenamtlicher Arbeit würde ihm sauer aufstoßen; vermisse die Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit für die autonome Jugendarbeit; engagierte Jugendlichen würden hier mit Respektlosigkeit und Geringschätzung behandelt werden; diese Art des Vorgehens könne von seiner Seite aus keine Zustimmung erhalten).

Zu Wort meldet sich STV DSA Rietzler (bringt vor, dass das Jugendhaus hauptsächlich Jugendliche betreffe, die nicht in Vereinen organisiert seien, wie es damals auch in den Jugendtreffs der Fall gewesen sei, die es leider nicht mehr gebe; Stadt Feldkirch würde viel Geld investieren, welches aber größtenteils für anfallende Personalkosten genutzt werde, für die Projektarbeit bleibe nichts mehr übrig; er könne sich nicht erinnern, dass im Ausschuss in dieser Diskussion je aufgekommen sei, dass der Trägerverein der OJAF nicht mehr benötigt werde).

Zu Wort meldet sich STVE Rodewald-Cerha (ablehnend; sie verstehe nicht, wieso die ÖVP den Antrag nicht zurückziehe, wenn man so viel Opposition erlebe; das könne nicht zum Wohl der Jugendlichen sein; könne vielem zustimmen, was hier gegen die Strategie gesagt wurde; gehe nicht um die Kommunikation, wenn man wolle, habe man das immer noch zustande gebracht; hier gehe es um Kontrolle, sei in Zusammenhang mit der OJAF fehl am Platz; man habe heute erfahren, dass dem Bürgermeister Strukturen wichtig seien; sie habe im Aufsichtsrat des Montforthaus selbst erfahren, wie viel in den letzten Jahren sehr intransparent hin und her strukturiert worden sei, ohne die damit betroffenen Gremien zu informieren; das habe nichts mit Demokratie zu tun).

Zu Wort meldet sich STV Ing. Kuntner und bittet um Protokollierung seiner Wortmeldung: „Hohe Stadtvertretung, sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich bin zwar nicht in die Jugendarbeit in Feldkirch involviert, als Obmann eines Sportvereins, der viel Nachwuchs- bzw. Jugendarbeit macht und gemacht hat, weiß ich aber aus eigener Erfahrung, wie wertvoll diese Arbeit für die Jugendlichen aber auch für die Gesellschaft als Ganzes ist. Wenn für die Arbeit in den Vereinen gilt, dass Kindern und Jugendlichen dort Werte vermittelt, Orientierung und Halt geboten werden, dann gilt das für die Offene Jugendarbeit ganz besonders. Halt und Solidarität sind Werte, die in jeder Jugendarbeit vermittelt und gelebt werden sollten, besonders in schwierigen Zeiten, wie wir sie gerade auf Grund der Corona-Pandemie erlebt haben bzw. immer noch erleben. Insbesondere gilt das für die Offene Jugendarbeit, wo auch viele Jugendliche Zugang finden, die in anderen Lebensbereichen, in Ausbildung und Arbeitsplatz und teilweise in ihrem familiären Umfeld diese nicht immer in ausreichendem Maß finden. Die Offene Jugendarbeit hat bisher garantiert, dass dieses Netz für Jugendliche funktioniert. Das Finden guter Kompromisslösungen zwischen Partnern verschiedener Wertvorstellungen ist oft ein zähes und langes Ringen und ein Aufeinander zugehen trotz ideologischer Unterschiede. Das hat in der Frage einer neuen Jugendstrategie für Feldkirch so gut wie nicht stattgefunden. Eine Möglichkeit wäre gewesen, den Fachbeirat, in dem auch zwei ÖVP Vertreterinnen sitzen, zu nutzen. Es wurde aber weder dort noch anderswo ein wirklicher Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern der OJAF gesucht.

Weshalb um alles in der Welt, fragt man sich daher, will die ÖVP und Bürgermeister Matt nun auf Teufel komm raus und gegen ganz große Widerstände ihre Jugendstrategie durchboxen? Und das in der letzten Stadtvertretungssitzung einer durch Corona auf 5,5 Jahre verlängerten Legislaturperiode. Ich finde keine vernünftige Erklärung dafür, vielen wird es vermutlich auch so gehen, doch liegt für mich die Antwort auf der Hand. Ein Blick in den Herbst genügt, wir haben in etwas mehr als zwei Monaten Wahlen. Die letzte Umfrage vor der März-Wahl sah damals für die ÖVP nicht gut aus. Am Horizont dämmerte, dass die historische Absolute, die in den letzten 5,5 Jahren noch eine Sperrminorität war, verloren gehen könnte. Darin ist meiner Meinung nach der Grund zu suchen, warum Sie jetzt in einem Gewaltakt und in Rambo-Manier versuchen, das Ruder im letzten Moment herum zu reißen. Wer Sie etwas besser kennt, weiß aber, dass Sie gar kein Rambo sind und das verleiht dem Szenario bei aller Ernsthaftigkeit auch noch komische Züge. Trotzdem wird ihre Strategie deutlich. Die auf dem Markt derzeit billig zu habenden und frei gewordenen FPÖ-Stimmen, sollen Ihnen durch das Vorgaukeln eines starken und entschlossenen Mannes, das bequeme

Alleinregieren retten. Das ist meine persönliche Meinung, warum hier gegen alle Empfehlungen gemauert wird.

Auf der Strecke bleibt dabei Sacharbeit, Objektivität und das Ringen um beste Lösungen. Hart erwischt es nun die Offene Jugendarbeit in Feldkirch und diejenigen, die sich so viele Jahre dafür eingesetzt haben. Ich bin der Meinung, dass Sie nicht wirklich eine ausreichende Legitimität für Ihr Verhalten haben. An zwei Dinge darf ich Sie hiermit gerne erinnern: bei der Wahl 2015 hat die ÖVP in Feldkirch nicht einmal mehr 25 Prozent der Wahlberechtigten hinter sich bringen können, Wahlarithmetik und eine sehr niedrige Wahlbeteiligung haben quasi Ihre Absolute aber noch einmal gerettet. Sie selbst haben bisher von der Bevölkerung noch kein Direktmandat als Bürgermeister erhalten. Das hätte Sie meiner Meinung nach etwas demütiger agieren lassen sollen. Sie werden damit Ihrem Versprechen nicht gerecht, als Bürgermeister im Interesse und zum Wohl möglichst vieler Feldkircherinnen und Feldkircher zu handeln. Wir wissen, dass es im Vorfeld dieser Abstimmung auch innerhalb der ÖVP kritische Stimmen und Widerstand gegeben hat. Wir werden gleich erleben, ob es abweichendes Stimmverhalten geben wird oder ob Ihre 18 Mandatarinnen und Mandatare Ihnen geschlossen folgen werden. Abweichendes Stimmverhalten kommt, wie wir wissen, in Ihren Reihen eher selten vor. Gerne erinnere ich mich an den Nationalratsabgeordneten Anton Türtscher, der 1986 lieber freiwillig sein Mandat zurückgegeben hat, als einen ÖVP Gesetzesentwurf mitzutragen, der gegen sein Gewissen verstieß. Ich beantrage hiermit lt. **§ 44 Absatz 3 eine namentliche Abstimmung** – dieser Antrag bezieht sich aber nur auf den Hauptantrag, nicht auf die Nebenanträge – damit das Abstimmungsverhalten in dieser wichtigen Frage bestmöglich dokumentiert wird.“

Zu Wort meldet sich Vizebürgermeisterin Mag. Petz-Bechter (teilt mit, dass alle davon sprechen, dass einem die Jugendlichen am Herzen liegen würden; man spreche aber sehr viel von der Organisationsstruktur und nur sehr wenig über die Inhalte; wenn man sich die ganzen Expertenmeinungen anhöre, dann sehe man, dass man inhaltlich gar nicht so weit auseinander liege; das Konzept habe sie wirklich überzeugt, sei stimmig für sie, dass durch diese Organisationsstruktur ein breiteres Angebot für alle Jugendlichen geschaffen werden könne; Stadt habe andere Vernetzungsstruktur und Infrastruktur, die der Offenen Jugendarbeit zukünftig zur Verfügung stehen werde; könne dann auf professionellen Apparat zugreifen und dadurch von administrativen Aufgaben so entlastet werden, dass sie sich noch stärker den Jugendlichen widmen könne).

Zu Wort meldet sich STV Dr. Baschny (beantragt den Schluss der Rednerliste und bittet um Abstimmung).

Zu Wort meldet sich STV DSA Rietzler (berichtet, dass das Konzept als solches ausgearbeitet sei, da sei man dran und das könne man weiter ausarbeiten; würde aber alle Punkte betreffend die Offene Jugendarbeit, die zu einer Auflösung des Vereines führen würden, herausstreichen).

STV DSA Rietzler stellt den **Abänderungsantrag**, alle Punkte, die die **Offene Jugendarbeit betreffen**, aus dem Konzept **zu streichen**.

Zu Wort meldet sich Bürgermeister Matt (erwähnt, dass im Konzept mit keinem Wort stehe, dass der Verein aufgelöst werde).

Der **Zusatzantrag** von FB findet **nicht die erforderliche Mehrheit** in der Abstimmung.

Der **Abänderungsantrag** der SPÖ findet **nicht die erforderliche Mehrheit** in der Abstimmung.

Der mit dem **Zusatz** der FPÖ erweiterte Antrag wird mit 24 Stimmen der ÖVP und der FPÖ **angenommen**.

10. Antrag von FB: Strategie für eine verbesserte Rad-Infrastruktur

STVE Schwarz stellt namens der Fraktion Feldkirch Blüht den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Die Planungsabteilung wird beauftragt in der kommenden Wahlperiode nachstehende Schwerpunkte umzusetzen:

- **Die fixierten Landesradrouten als Radschnellverbindungen nach den Qualitätsstandards des Landes werden ausgebaut.**
- **Die Radzubringerstrecken aus allen Stadtteilen werden als möglichst kreuzungsfreie Zweirichtungsradwege mit 4 m Mindestbreite bzw. als Fahrradstraße ausgeführt.**
- **Mehrzweck- und Radstreifen müssen entsprechend der Qualitätsstandards aus dem Mobilitätskonzept Vorarlberg und aus der Radverkehrsstrategie Vorarlberg (‚Kettenreaktion‘) so gestaltet werden, dass komfortables und sicheres Befahren möglich ist. Die Flächen müssen großzügig dimensioniert und auch für Kinder geeignet sein. Widersprüche zur Straßenverkehrsordnung sind zu beheben (z.B. Mehrzweckstreifen in der Kaiserstraße).**
- **In belebten Stadt- oder Ortsteilbereichen sollten Autoverkehrsflächen für den Rad- und Fußverkehr geöffnet und Begegnungszonen etabliert werden.**
- **Die Errichtung ausreichender und attraktiver Radabstellanlagen bei öffentlichen Einrichtung, Förderung der Nachrüstung von Abstellanlagen bestehender Arbeitsstätten.“**

Zu Wort meldet sich STV Dr. Baschny und bittet um Protokollierung ihrer Wortmeldung: „Eingangs wird festgehalten, dass es sich bei dem vorliegenden Antrag um ein wichtiges Anliegen handelt. Zur Erhöhung des Anteil der Radfahrenden wird bemerkt, dass vor Jahren schon die Mitnahmemöglichkeit von Fahrrädern in den städtischen Bussen beendet wurde. Nach Ansicht der SPÖ Feldkirch sollte diese Variante der klimafreundlichen Mobilität neuerlich überlegt werden.“

Dem grundsätzlich berechtigten Antrag kann wegen diverser Ungereimtheiten nicht zugestimmt werden: ‚Wichtige Vertreter der Wirtschaft geben Rückenwind‘ ist eine zu unbestimmte Formulierung, hier wird um mehr Details gebeten. Wer sind diese ‚wichtigen Vertreter der Wirtschaft‘ und wie schaut dieser Rückenwind aus? Ohne ausreichende Spezifizierung bleibt dieser Passus beliebig und könnte genauso gut in jedem anderen Antrag, über den heute abgestimmt wird, enthalten sein. Überschießend ist zweifellos die Idee, auf zu errichtenden Wohnstraßen Tischtennis spielen zu können. Anstelle der Formulierung ‚Die Planungsabteilung wird beauftragt ... (namentlich genannte und inhaltlich nicht präzierte) Schwerpunkte umzusetzen‘ wird vorgeschlagen, dass die Planungsabteilung beauftragt wird ... sich mit den nachstehenden Schwerpunkten zu befassen‘ und die genannten Schwerpunkte auch um Überlegungen zur Mitnahmemöglichkeit von Fahrrädern in Bussen zu ergänzen.“

STV Dr. Baschny stellt folgenden Abänderungsantrag: **„Die Planungsabteilung wird beauftragt (anstelle der Umsetzung der Schwerpunkte), sich mit den nachstehenden Schwerpunkten zu befassen und die genannten Schwerpunkte auch um Überlegungen zur Mitnahmemöglichkeit von Fahrrädern in Bussen zu ergänzen.“**

Bürgermeister Matt verlässt den Saal und Vizebürgermeisterin Mag. Petz-Bechter übernimmt den Vorsitz.

Zu Wort meldet sich STR Spalt (merkt an, dass der Abänderungsantrag der SPÖ nicht möglich sei; die Beförderungsrichtlinien des Bundes würden die Mitnahme des Rades im Bus untersagen; verwundert, dass FB so einen Antrag eingebracht habe; FB sei im Planungsausschuss vertreten und kenne die Vorhaben, die die Planungsabteilung verfolge; zuletzt wurde die „Fahrradförderung neu“ besprochen und gebe auch Arbeitsgruppen; man beschäftige sich seit zwei Jahren intensiv damit, wie Fahrradstraßen in Feldkirch aussehen könnten).

STR Spalt **beantragt die Zuweisung des Antrages an den Planungsausschuss.**

Bürgermeister Matt kehrt in den Saal zurück.

Zu Wort meldet sich STVE Schwarz (bringt vor, dass er den Antrag absichtlich etwas offener gehalten habe; von seiner Seite gebe es sehr wohl detaillierte Planungsunterlagen; fehle in Feldkirch, dass man klimaneutrale Mobilität forcieren; in Feldkirch spreche man immer von Konzepten und man sehe aber keine Maßnahmenplanung).

Zu Wort meldet sich STV DSA Rietzler (erwähnt, dass ein Ausbau des Radwegenetzes in Feldkirch notwendig sei; Antrag sei zu begrüßen).

Zu Wort meldet sich STV Ing. Rädler (wendet ein, dass Wahlkampf da sei; Thema Rad komme in fast jedem Planungsausschuss zur Sprache; Stadt Feldkirch habe gerade viel Geld in einen verkehrsfreien Bahnhofsvorplatz investiert und es werden großflächige Fahrradabstellanlagen geschaffen).

Der **Abänderungsantrag** der SPÖ findet mit den Stimmen der SPÖ **nicht die erforderliche Mehrheit** in der Abstimmung.

Der **Abänderungsantrag** der FPÖ wird mit 36 Stimmen von ÖVP, FB, FPÖ, SPÖ, NEOS und WIR **angenommen**.

11. Antrag der NEOS: Wirtschaft entlasten - keine Gastgartengebühren in 2020

STV DI Oberndorfer stellt namens der Fraktion NEOS Feldkirch den Antrag, die Stadtvertretung möge folgenden Beschluss fassen:

„Das Tarifverzeichnis der Stadt Feldkirch (in der Version vom 03.10.2017) wird für das Jahr 2020 rückwirkend geändert:

Punkt 6: Das Entgelt für Vorgärten von Gast- sowie Kaffeehäusern, Aufstellen von Tischen, Stühlen, Sonnenschirmen und Tresen je angefangenem m² beanspruchten Grundes und Saison wird geändert auf: 0 EUR (§ 6 (1) Z 16).

Alle für 2020 ausgestellten Bescheide und Zahlungsaufforderungen werden damit ungültig.“

Zu Wort meldet sich STR MMag. König (ablehnend zum Antrag; als Wirtschaftsstadtrat könne er der Idee grundsätzlich was abgewinnen; Stadt sei aber gut beraten, den Kassasturz zu machen, wenn man wisse, wie die Situation sich weiterentwickle; die Stadt sei schon auf die Wirte zugekommen, momentan seien die Beiträge gestundet, bis Ende Oktober werde keinerlei Gebühr eingehoben; man habe den Wirten sehr schnell ermöglicht die Gastgärten auszudehnen; man könne erst gegen Ende des Jahres entscheiden, ob es sinnvoll wäre, die Gebühren zu erlassen).

Zu Wort meldet sich STV DI Oberndorfer (teilt mit, dass er die Argumentation von STR MMag. König sehr gut nachverfolgen könne).

STV DI Oberndorfer **beantragt die Zuweisung in den ersten Finanzausschuss der neuen Periode.**

Zu Wort meldet sich STR Thalhammer (merkt an, dass sie dem Antrag zugestimmt hätten, auch wenn es nur einzelnen Wirten geholfen hätte; grundsätzlich gehe diese Debatte für sie aber in eine andere Richtung; sie würden seit Jahren versuchen, die Gastgartengebühr zu erhöhen).

Zu Wort meldet sich STV Dr. Baschny (ablehnend; man würde die Gastgartenbetreiber bevorzugen; werden diesem Antrag nicht zustimmen; werden allgemeinen Gastrogutschein für Feldkirch beantragen).

Zu Wort meldet sich STR Allgäuer (führt an, dass der Antrag der NEOS Charme habe; habe in einer der ersten Stadtratssitzung in der Corona-Pandemie nachgefragt, wie man betroffene Unternehmer, die Miete und Pacht bezahlen, entgegenkomme; halte Unterstützung dieses Gewerbes für unbedingt erforderlich; Zuweisung in Finanzausschuss gehe für sie in die richtige Richtung).

Zu Wort meldet sich STV Mag. Meier (merkt an, dass Gastronomen, wenn sie anderswo Unterstützung anfordern, dann angeben müssen, dass von Stadt Feldkirch die Gebühr erlassen wurde; erhalten dann mitunter vom Bund weniger Unterstützung).

Zu Wort meldet sich STV Ing. Rädler (ablehnend; wenn man Tarifgestaltung anfangen müsse man wo anders beginnen; die Marktstände würden auch nur einen Bruchteil bezahlen; wenn man im Herbst merke, dass Gastgartenbetreiber doch eine Unterstützung benötigen, könne man es dann immer noch beschließen).

Der **Abänderungsantrag** der NEOS wird mit 34 Stimmen von ÖVP, FB, FPÖ, NEOS und WIR gegen die Stimmen der SPÖ **angenommen**.

12. Antrag der SPÖ Feldkirch und Parteifreie: Gewalt in der Familie

STV Dr. Baschny stellt namens der Fraktion SPÖ Feldkirch und Parteifreie folgenden Antrag:

„Die Stadtvertretung möge beschließen, den jährlich erscheinenden Sozial- und Familienbericht der Stadt Feldkirch um Daten betreffend Gewalt in der Familie zu ergänzen sowie in der auf das Erscheinen des Berichtes folgenden Stadtvertretungssitzung zur Kenntnis zu bringen.“

Zu Wort meldet sich STR Fetz (befürwortend; der Antrag der SPÖ sei das Mindeste, das man tun könne; werden zustimmen).

Zu Wort meldet sich STR Dr. Rederer (teilt mit, dass der Postenkommandant nicht bestätigen könne, dass in der Corona-Zeit in Feldkirch eine signifikante Steigerung festzustellen sei; sei trotzdem ein Thema, dem man sich annehmen müsse; wollen aber nicht, dass das in Sozialbericht komme; gehöre in den Sozial- und Wohnungsausschuss).

STR Dr. Rederer stellt folgenden Ergänzungsantrag: **„Es werden jährlich Daten zu den sozialen Indikatoren ‚Gewalt, Armut und Unterstützung in der Erziehung‘ für die Stadt Feldkirch erhoben und im Sozial- und Wohnungsausschuss präsentiert. Daraus resultierende Interventionsmaßnahmen können den zuständigen Fachabteilungen zur Weiterbearbeitung und Umsetzung zugewiesen und können nach Bedarf auch in der Stadtvertretung beschlossen werden.“**

Zu Wort meldet sich STV Dr. Baschny (merkt an, dass sie den Überlegungen von STR Dr. Rederer nicht folgen könne; befürchtet, wenn man diese Vorgangsweise wähle, werde das Thema nicht mit der nötigen Öffentlichkeitswirksamkeit behandelt; werden ihren Stammantrag aufrechterhalten).

Zu Wort meldet sich STR Fetz (erkundigt sich bei STR Dr. Rederer, wo die Zahl aufscheinen könne, wenn sie nicht im Sozial- und Familienbericht aufscheine; wäre ihr ein Anliegen, diese Zahl öffentlich zu machen).

Zu Wort meldet sich Bürgermeister Matt (antwortet, dass vorgeschlagen wurde, die Zahlen im jeweiligen Ausschuss zu präsentieren und über die weitere Vorgangsweise mit sensiblen Daten im Ausschuss zu beraten).

Zu Wort meldet sich STR Fetz (teilt mit, dass anonymisierte Daten keine sensiblen Daten seien; Daten über Gewalt würden in anonymisierter Form offengelegt gehören).

Der **erweiterte Antrag** der ÖVP wird mit 25 Stimmen von ÖVP, FPÖ und WIR **angenommen**.

13. Antrag der SPÖ Feldkirch und Parteifreie: Endgültiger Verbleib des Feldkircher Abfalls

STV Dr. Baschny stellt namens der Fraktion SPÖ Feldkirch und Parteifreie folgenden Antrag:

„Die Stadtvertretung möge beschließen, aktuelle Informationen zum weiteren Weg des gesammelten Feldkircher Mülls – getrennt nach Abfallarten und Menge – bis zu dessen Endlagerung bzw. physischer Verwertung durch die städtische Umweltabteilung ausarbeiten zu lassen und zeitnah öffentlich verfügbar zu machen.“

Zu Wort meldet sich STR Thalhammer (merkt an, dass dies eine Angelegenheit der Abfallwirtschaft und nicht der Umweltabteilung sei; Abfallwirtschaft bemühe sich auch, hier Auskunft zu geben; könne aber sagen, dass Stadt Feldkirch für die 45 verschiedenen Produkte sehr wohl wisse, wohin sie transportiert werden; können aber nicht für dessen Endlagerung bzw. physische Verwertung garantieren).

Zu Wort meldet sich STV DSA Rietzler (teilt mit, wenn der Stadt es wichtig wäre und wissen wolle, gäbe es technische Möglichkeiten; gebe aber Dinge, die man nicht wissen wolle).

Bürgermeister Matt **beantragt die Zuweisung des Antrages an den Umwelt- und Abfallwirtschaftsausschuss**.

Der **Abänderungsantrag** der ÖVP wird mit 34 Stimmen von ÖVP, FB, FPÖ, NEOS und WIR gegen die Stimmen der SPÖ **angenommen**.

14. Genehmigung der Niederschrift über die 28. Sitzung der Stadtvertretung vom 19.05.2020 und der Niederschrift des 1. Umlaufbeschlusses vom 10.06.2020

Abstimmungsergebnis:

Der Antrag auf Genehmigung der Protokolle vom 19.05.2020 sowie vom 10.06.2020 wird einstimmig **angenommen**.

15. Allfälliges

Zu Wort meldet sich STVE Schwarz (berichtet von einer Anfragebeantwortung auf „Schau auf Feldkirch“; findet diese Art der Beantwortung nicht in Ordnung).

Zu Wort meldet sich Bürgermeister Matt (soweit er wisse, sei STVE Schwarz dazu auch direkt vom Forstamt informiert worden).

Zu Wort meldet sich STR Spalt (merkt an, dass die gleiche Frage von STVE Schwarz schon im Planungsausschuss behandelt wurde; verstehe die Kritik an der Beantwortung überhaupt nicht).

Zu Wort meldet sich STV Dr. Baschny und bittet um Protokollierung ihrer Wortmeldung: „Es stellt sich die Frage, ob die Abteilung Abgabenverwaltung inhaltlich kompetent für das Hundewesen sein kann. Zu vier von 7 Punkten wird ein ‚sehr hoher, zusätzlicher Verwaltungsaufwand‘ ins Treffen gestellt. Das ist richtig, wenn es zu Einzelfalllösungen, die beantragt und beurteilt werden müssten, kommt. Unserer Ansicht nach könnten generelle Ausnahmen von der erhöhten Hundeabgabe statuiert werden. Beim vorgeschriebenen Auffrischkurs wird der 2-jährliche Kontrollaufwand hingegen in Kauf genommen. Es bietet sich an, die Möglichkeit von Auffrischkursen als Angebot von der Stadt kostenlos zur Verfügung zu stellen.“

STV DSA Rietzler verlässt um 22.20 Uhr die Sitzung.

16. Antrag der SPÖ Feldkirch und Parteifreie: Gastrogutschein für Feldkircher Haushalte

STV Dr. Baschny stellt namens der Fraktion SPÖ Feldkirch und Parteifreie folgenden Antrag:

„Die Stadtvertretung möge beschließen, dass jeder Feldkircher Haushalt einen im Stadtgebiet Feldkirch bis 30.09.2020 gültigen Gastro Gutschein in Höhe von EUR 20,00 erhält.“

Zu Wort meldet sich STV Mag. Meier (befürwortend zum Antrag; er habe dies im Finanzausschuss schon vorgeschlagen).

Zu Wort meldet sich STR MMag. König (ablehnend; einen Vorschlag wie diesen ohne jegliche Finanzierungsbeantragung und budgetäre Abklärung zu stellen, halte er für

fahrlässig; falsches Signal einzelne Wirtschaftsbranchen durch solche Gutscheine besser zu stellen; könne nur auf dasselbe verweisen, wie beim Antrag bezüglich den Gastgärten, dass man den Kassasturz im vierten Quartal abwarte und dann könne man über konkrete Maßnahmen nachdenken; auch Kommune werde sich dieses Jahr mit wichtigen Einschränkungen auseinandersetzen müssen).

Zu Wort meldet sich STR Thalhammer (ablehnend; würde den Wirtschaftszweig bevorzugen; habe keine Treffsicherheit; gebe Haushalte, die das nicht brauchen würden, da es ihnen derzeit auch sehr gut gehen würde; treffe nicht die schwachen Gruppen, die es benötigen und den Wirtschaftszweig, der davon profitieren würde).

Abstimmungsergebnis:

Der **Antrag** findet mit 2 Stimmen von STV Dr. Baschny und STV Mag. Meier **nicht die erforderliche Mehrheit** in der Abstimmung.

Bürgermeister Matt schließt die öffentliche Sitzung um 22.30 Uhr.

Die Schriftführerin

Der Vorsitzende